

JAHRES BERICHT

caritas
KLEVE



*AMBULANT BETREUTES
WOHNEN*

NACH §67 SGB XII

2022

Inhaltsverzeichnis

1. Überblick	3
2. Klientel	4
2.1. Anzahl, Zugänge und Abgänge.....	5
2.2. Anzahl der Beendigungen	8
3. Leistungen des Trägers	9
3.1. Thematische Schwerpunkte	9
3.2. Betreuungszeit und Dienstleistungsstunden	9
4. Vernetzung	11
5. Öffentlichkeitsarbeit	14
6. Qualitätsmanagement	16
7. Rahmenbedingungen, Besonderheiten und Änderungen im Berichtsjahr.....	17
8. Erfahrungen mit dem Dienstleistungssystem	18
9. Perspektiven.....	19

März 2023

Caritasverband Kleve e.V.
Hoffmannallee 66-68
47533 Kleve

Einrichtung

Ambulant Betreutes Wohnen
Hoffmannallee 66-68
47533 Kleve

Ansprechpartnerin

Annchristin te Poel
Teamkoordination

Tel. 02821 7209-757
Fax 02821 7209-930
a.tepoel@caritas-kleve.de

1. Überblick

Der Caritasverband Kleve e. V. ist mit seinen Fachbereichen Soziale Hilfen, Pflege und Gesundheit, sowie Jugend und Familie ein großer freier Träger im Nordkreis Kleve.

Der Fachdienst Ambulant Betreutes Wohnen für Personen in besonderen sozialen Schwierigkeiten ist in den Städten und Gemeinden Kleve, Goch, Emmerich, Rees, Bedburg-Hau und Kalkar tätig.

Unser Fachdienst Ambulant Betreutes Wohnen ist neben der Sozial- Wohn und Migrationsberatung, der Beratungsstelle für Suchtfragen, der Fachstelle für Suchtprophylaxe, der Schuldner- und Insolvenzberatung und der PALETTE: Second-Hand-Märkte, dem Fachbereich Soziale Hilfen zugeordnet.

Räumlich ist unser Fachdienst mit den oben genannten Diensten im Beratungszentrum in der Hoffmannallee 66 - 68 in 47533 Kleve verortet. Weitere Räumlichkeiten werden in der Stadt Goch, Emmerich, Rees und Kalkar genutzt. Dadurch kann eine enge Vernetzung mit den Beratungsdiensten im Haus sichergestellt werden. Von dort aus fahren insgesamt 8 Kollegen und Kolleginnen mit fachspezifischer Berufsqualifikation in der jeweiligen Region los, um Menschen über das Ambulant Betreute Wohnen, in ihren Lebensräumen aufzusuchen.

Die Leitung des Fachdienstes obliegt Frau Schmidt. Die Teamkoordination übernimmt Frau Poel.

Das Team des Ambulant Betreuten Wohnens setzt sich aus derzeit 8 Mitarbeitenden zusammen.

Die Qualifikation der 8 fallverantwortlichen Mitarbeitenden im Team gliedern sich wie folgt auf: 6 Sozialarbeiter:innen / Sozialpädagog:innen

1 Erzieherin

1 pädagogischer Mitarbeiter ergänzt das Team zusätzlich.

Insgesamt bekleiden die 8 Mitarbeitenden im Ambulant Betreuten Wohnen einen Personalschlüssel von 6,9 Vollzeitstellen.

Bei der personellen Besetzung wird auf eine ausgeglichene Geschlechterverteilung im Team geachtet, um den unterschiedlichen Hilfebedarfen von Frauen und Männern adäquat begegnen zu können. Eine Verwaltungskraft unterstützt die pädagogischen Mitarbeiter:innen.

Frau Hogeweg befindet sich bis August 2023 in Elternzeit.

Durch Zusatzqualifikationen innerhalb des Kollegiums ist eine fachliche Bandbreite geboten. Beispielsweise verfügen Mitarbeitende über Qualifikationen, wie tiergestützte Pädagogik oder Trainer:in/Ausbilder:in für Kletterscheine.

Zusätzlich zu der Berufsqualifikation eignen sich die Mitarbeitenden regelmäßig Wissen in Form von Fort- und Weiterbildungen an, was ein breites Spektrum an quantitativen und qualitativen Kompetenzen innerhalb unseres Dienstes ermöglicht und die Mitarbeitenden in der adäquaten Arbeit stärkt.

Im Jahr 2022 nahmen die pädagogischen Mitarbeitenden des Ambulant Betreuten Wohnen am Standort Kleve außerdem an 5 Teamsupervisionen a 2,5 Stunden teil und einem Teamtage mit einem Umfang von 6 Stunden, durchgeführt von der Supervisorin Beate Verhoeven.

Nach der offiziellen Vorberatung zu der Maßnahme des Ambulant Betreuten Wohnens durch die Teamkoordination, werden die bestehenden Neuaufnahmen dem Personal nicht nur nach örtlicher Zugehörigkeit, sondern primär nach der Notwendigkeit fallspezifischer Hilfen und Ansprüche seitens der Klient:innen zugeordnet. So ist es möglich dem fachspezifischen Bedarf der Hilfesuchenden innerhalb des Ambulant Betreuten Wohnens gerecht zu werden.

2. Klientel

Das Ambulant Betreute Wohnen des Caritasverbandes Kleve e.V. unterstützt volljährige Frauen und Männer in besonderen sozialen Schwierigkeiten, die diese aus eigener Kraft - aufgrund ihrer persönlichen sozialen Schwierigkeiten - nicht überwinden können.

Menschen, die ein kontinuierliches und intensives Hilfeangebot benötigen, können im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens in ihrer eigenen Wohnung aufgesucht und beraten werden. Auch zu Behörden, Ärzten, Beratungsstellen, sozialen Einrichtungen, Bildungsträgern und anderen Institutionen ist eine Begleitung möglich. Die Hilfe ist in diesen Fällen im Rahmen der Fachberatung nicht zu leisten oder die Betreuung ist im Anschluss an den Aufenthalt in einer stationären Einrichtung als nachgehende Hilfe notwendig.

Insbesondere finden Menschen Hilfe, die aufgrund von persönlichen und sozialen Einschränkungen den alltäglichen Anforderungen der Lebensführung in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Existenzsicherung, soziale Beziehungen, Alltags- und Freizeitstrukturierung, Haushaltsführung etc. nicht gewachsen sind und deshalb auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes und

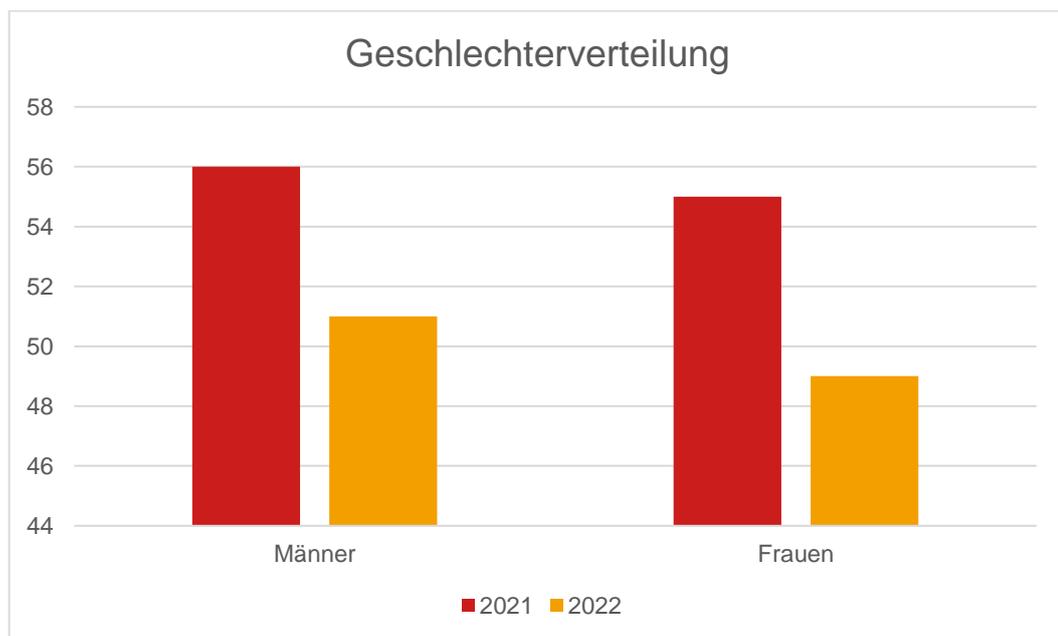
selbstverantwortliches Leben professionelle Begleitung und Beratung benötigen.

Die Finanzierung der Hilfe kann für Menschen bis zum 65. Lebensjahr vom LVR auf Antrag übernommen werden. Mit dem 65. Lebensjahr ist der Kreis Kleve mit seinen Kommunen für die Anschlussfinanzierung der Hilfe verantwortlich. Bisher konnten ausschließlich positive Erfahrungen mit der Weiterfinanzierung über die Kommunen gemacht werden.

2.1 Anzahl, Zugänge und Abgänge

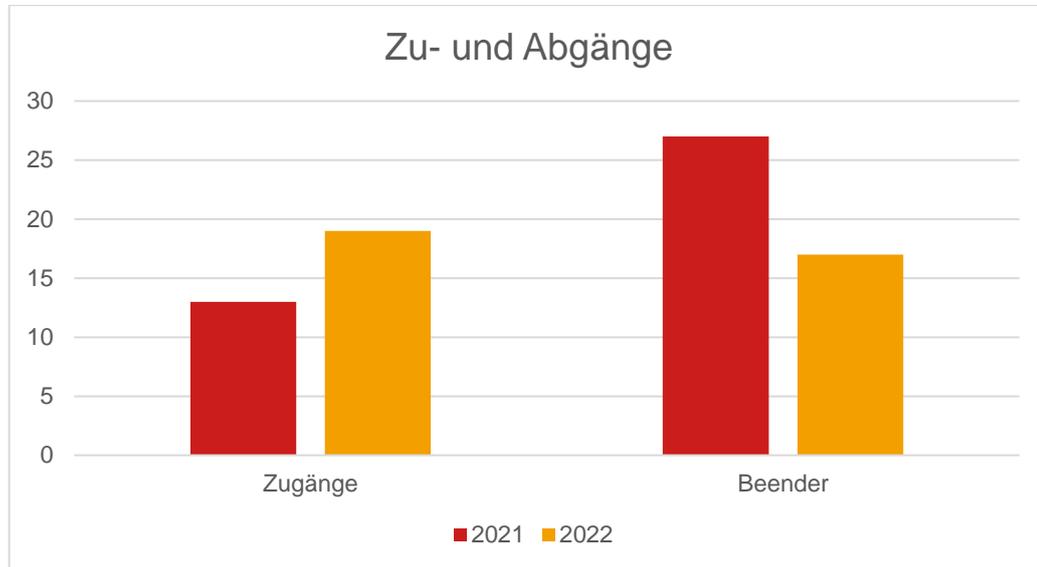
Im Jahr 2022 haben insgesamt 100 Menschen das Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens gem. § 67 SGB XII wahrgenommen.

Die Geschlechterverteilung stellt sich wie folgt dar:



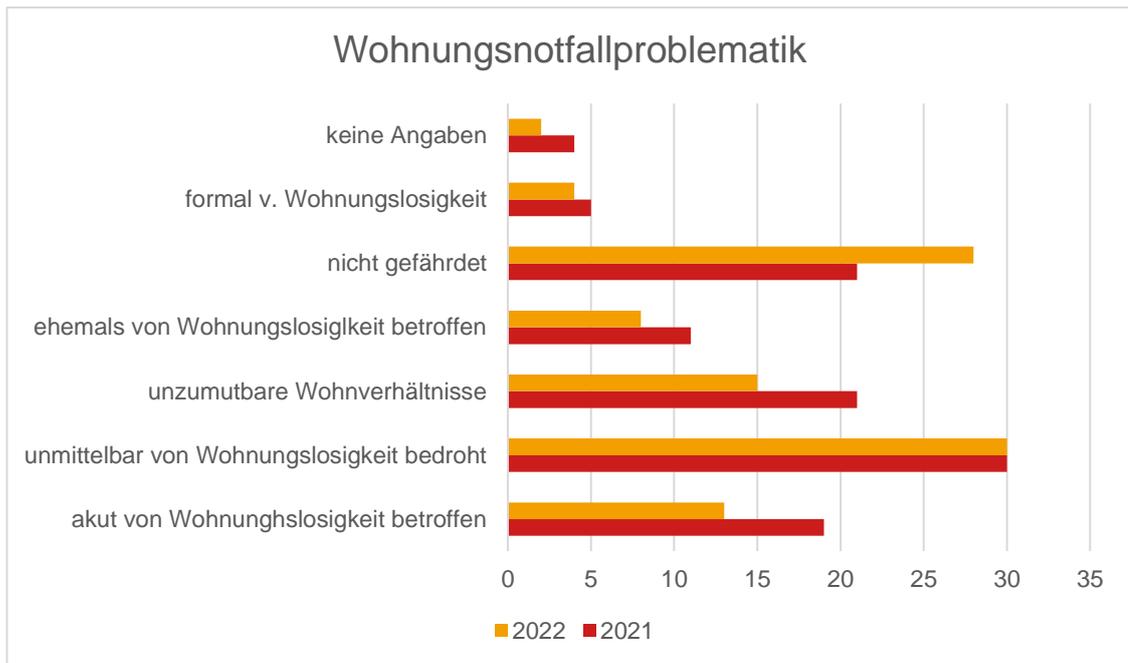
Wie im Jahr zuvor nehmen vermehrt die männlichen Klienten das Angebot des ambulant Betreuten Wohnen wahr.

Im Laufe des Berichtsjahres 2022 gab es 19 Zugänge und 17 Abgänge.



Mit der Aufnahme in das Ambulant Betreute Wohnen standen alle 100 Menschen entweder kurz vor Abschluss eines Mietvertrages oder waren bereits – oftmals mithilfe der Fachberatungsstelle im Fachdienst Wohnhilfen – in die eigene Wohnung vermittelt worden. Im Vergleich zum Jahr 2021 sank die Anzahl der betreuten Klient:innen leicht. Dies hat vor allem mit Umstrukturierungen des Fachdienstes zu tun. Stellen mussten nachbesetzt werden und es wurde eine Fallhygiene durchgeführt. Der Bedarf ist weiterhin hoch und die Warteliste für eine bevorstehende Aufnahme füllt sich stetig.

Im Berichtszeitraum 2022 befanden sich 62% (75,21 % in 2021) der aufgenommen und begleiteten Menschen noch kurz vor der Aufnahme ins Ambulant betreute Wohnen in einer Wohnungsnotfallproblematik. Die Wohnungsnotfallproblematik stellt sich wie folgt dar:



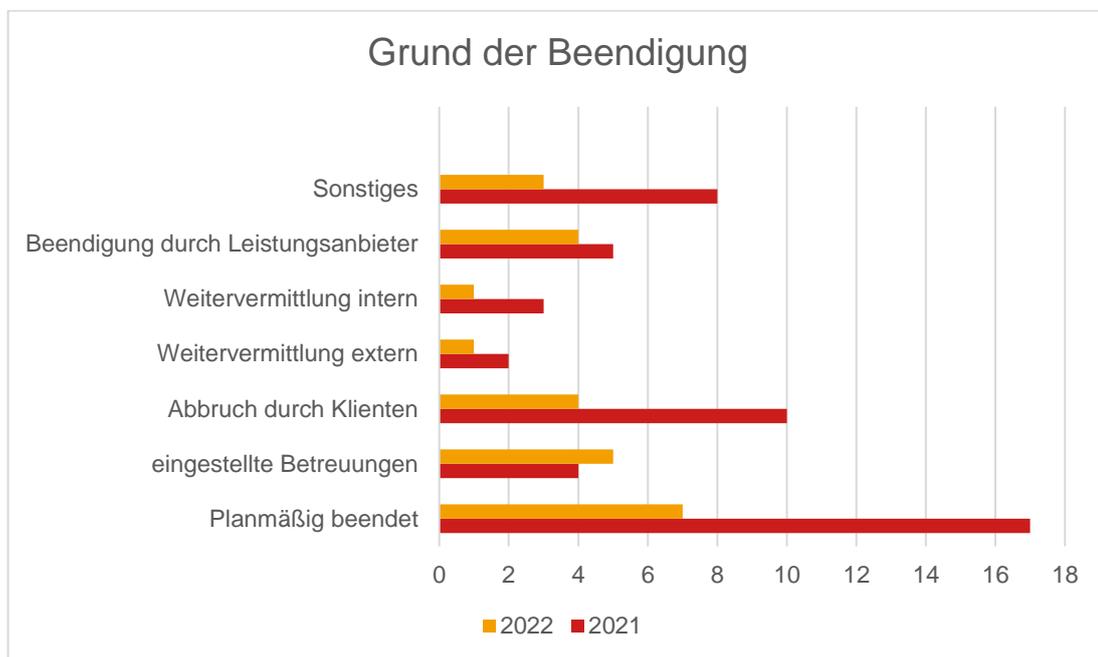
Die Begriffe sind wie folgt zu verstehen:

- akut von Wohnungslosigkeit betroffen meint Menschen, welche bei Familie / Partner, bei Bekannten, in einer städtischen Notunterkunft untergekommen, in Haft lebend oder gar ohne jegliche Unterkunft sind
- unmittelbar von Wohnungslosigkeit bedroht (Auslöser sind hier z.B. Miet- und Energieschulden, Auszug aus der elterlichen Wohnung, Trennung und Scheidung, Konflikte im Wohnumfeld und Gewalt durch Partner:in).
- in unzumutbaren Wohnverhältnissen (z.B. hochgradig baulich unzumutbare oder Gesundheit gefährdende Wohnverhältnisse, beengter Wohnraum).
- ehemals von Wohnungslosigkeit betroffen und somit eine von Vermietern nicht bevorzugte Bewerbergruppe.

Bei den restlichen Gruppen gestaltete sich die Unterkunftssituation vor Aufnahme aktuell nicht akut gefährdet, jedoch aufgrund der Zugehörigkeit zur Klientel des §67 SGB XII als latent problemföhlig. Diese Teilgruppe der Hilfesuchenden lebte in eigenen Wohnungen mit regulären Mietverhältnissen nach dem BGB. Präventive Hilfeangebote (z.B. Sicherung der Mietzahlung, Vermeidung von mietwidrigem Verhalten wie Ruhestörung, eskalierenden Konflikten oder Vermüllung) im Rahmen des Ambulant Betreutes Wohnen sollten in diesen Fällen die Wohnsituation langfristig stabilisieren bzw. dem Wohnungsverlust vorbeugend entgegenwirken.

2.2 Grund der Beendigung

Wie das folgende Diagramm zeigt, sinkt die Anzahl der Abbrüche von Klient:innen. Eine Großzahl der Klientel nimmt die Betreuung gerne wahr und ist dankbar für die Unterstützung. Auch die Anzahl der Beendigungen durch den Leistungsanbieter sank. Ein eingeführtes Aufnahmeverfahren konnte dafür sorgen, dass die Klient:innen passgenauer versorgt werden konnten und es so zu weniger Abbrüchen kam.



3. Leistungen des Trägers

3.1 Thematische Schwerpunkte

Ziel der Hilfe im Ambulant Betreuten Wohnen ist es, bestehende Schwierigkeiten/Problemlagen abzuwenden, zu beseitigen, zu mildern oder ihre Verschlimmerung zu verhüten, so dass die betroffenen Menschen unter Stärkung ihrer Eigenkompetenz befähigt werden, sich wieder in die Gemeinschaft einzugliedern und somit ein eigenständiges, von Hilfen unabhängiges Leben führen und eine tragfähige Lebensperspektive entwickeln können.

Die Orientierung an der individuellen Lebenslage, eine systemische Betrachtungs- und Handlungsweise sowie ein lösungs- und ressourcenorientierter Arbeitsansatz haben sich auch in 2022 in der Praxis bewährt. So stehen nicht die Probleme im Fokus der Zusammenarbeit, vielmehr sind es die individuellen Ressourcen zur Lösung oder Beseitigung einer Problemlage. Voraussetzung für einen gelingenden Hilfeprozess ist die Freiwilligkeit des Leistungsangebots im Rahmen des abgeschlossenen Betreuungsvertrages.

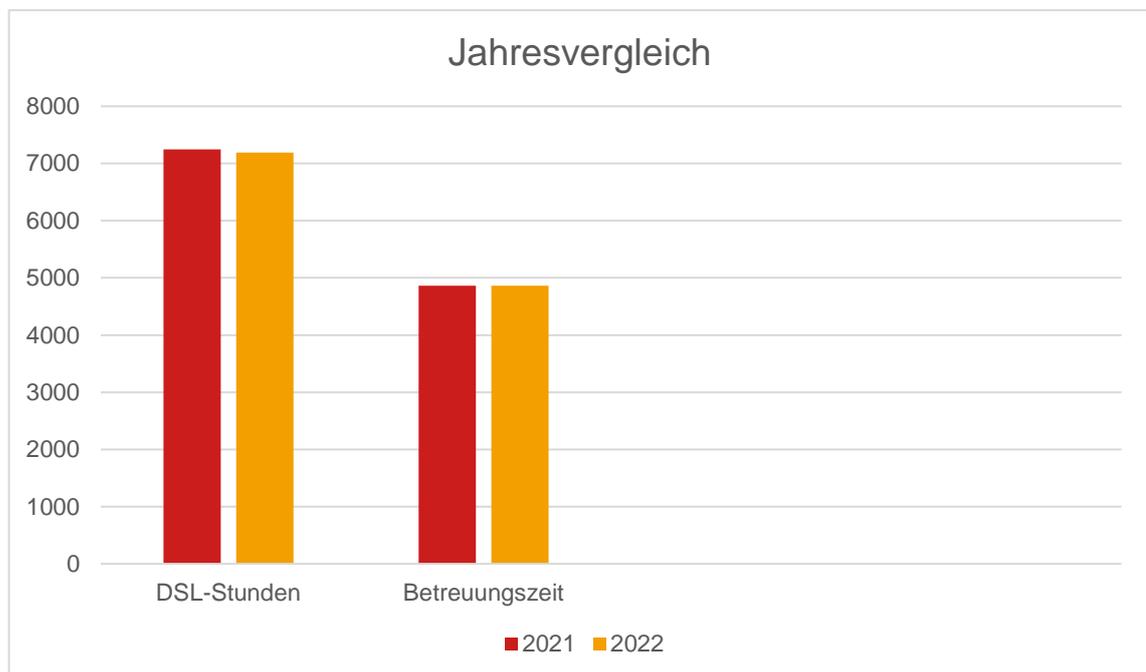
3.2 Betreuungszeit und Dienstleistungsstunden

Die folgende Tabelle führt die Betreuungszeit und die in Rechnung gestellten Dienstleistungsstunden auf. Die Angaben sind jeweils kaufmännisch gerundet.

Monat	Dienstleistungsstunden	Betreuungszeit
Januar	503	335
Februar	577	384
März	788	526
April	473	315
Mai	641	427
Juni	560	374
Juli	396	264

August	716	478
September	588	392
Oktober	601	401
November	805	537
Dezember	544	363
Gesamtsumme:	7191	4794

Im Jahresvergleich zeigt sich das die Betreuungszeit sich ganz leicht reduziert hat. Im Jahr 2022 haben wir hohe Krankheitsausfälle der Mitarbeiter:innen verzeichnen müssen und hatten eine reduzierte Klienten Anzahl im Vergleich zu 2021.



Im Jahr 2022 gab es kaum noch Kontaktbeschränkungen, weshalb es vor allem in den Sommermonaten wieder zu mehreren Gruppenangeboten kommen konnte. Ganz nach dem Motto: Aufholen nach Corona. Durch die Gruppenangebote wird Isolation abgebaut und Kommunikation gestärkt.

Folgende Aktivitäten wurden 2022 angeboten:

Gruppenangebot – Schiffrundfahrt mit Aufenthalt in Nijmegen, Adventskranzbinden.

Familienangebote - Besuch im Tierpark Weeze, Tagesausflug ins Irlland in Kevelaer, schwimmen.

Die Angebote werden gerne von unserer Klientel angenommen und auch genutzt, um neue Kontakte aufzubauen. Die Tagesausflüge können für ein paar unbeschwerte Momente sorgen und die Klient:innen zehren noch lange nach einem positiven Ereignis davon.

Auch die offenen Angebote im Freien, die vor allem durch die Corona Pandemie zustande gekommen sind, werden weiterhin gerne genutzt. Ausgedehnte Spaziergänge im Wald, an der frischen Luft wurden zu schätzen gelernt. Der Wald entschleunigt und wirkt ausgleichend, nimmt inneren Druck und Ängste- und zwar schon innerhalb kürzester Zeit.

Auch der Besuch von Tierparks wurde weiterhin gerne genutzt. Der Kontakt zu den Tieren tat den Familien hierbei sehr gut und ließ die Sorgen des Alltages vergessen.

Die Vorweihnachtszeit wurde genutzt, um sich positiv auf die Weihnachtszeit einzustimmen. Angeboten wurde hier ein Adventskranzbinden. Dieses Angebot wurde überwiegend von unseren weiblichen Klientinnen genutzt. Hier konnten Freundschaften geknüpft werden und es fand ein reger Austausch statt, von dem bis heute alle sehr positiv berichten.

4. Vernetzung

Die Netzwerkarbeit ist für den Fachdienst wie auch für den gesamten Verband von großer Bedeutung, um für die Betreuten die bestmögliche Versorgung zu erzielen. Dabei verfolgen wir das Ziel, die Klient:innen darin anzuleiten und zu fördern, sich im bestehenden Sozialraum zu bewegen und die darin vorhandenen Ressourcen und Angebote für sich und die eigenen Bedarfe selbständig zu nutzen.

Eine wiederkehrende Zusammenarbeit in der Region besteht insbesondere mit:

- LVR Dezernat Soziales

- Vermietern, Wohnungsgesellschaften
- Diverse Haus- und Fachärzte
- Therapeutische Einrichtungen und Rehakliniken
- Örtliche Ämter und Behörden
- Bewährungshilfe, Justiz und Polizei
- Träger der Leistungen nach dem SGB II und SGB XII
- Kranken- und Pflegekassen
- Jugendhilfeträger
- Kreis Kleve
- Diverse Arbeitgeber und Anbieter für Arbeitsmaßnahmen
- Werkstatt für Menschen mit Behinderungen, Haus Freudenberg
- Diverse Beratungsdienste
- Niedrigschwellige Soforthilfen vor Ort wie die „Klevertafel“ und die „Klosterpforte“
- Andere Anbieter des Ambulant Betreuten Wohnens
- Sportvereine

Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. So individuell und differenziert die Problemlagen der betreuten Menschen sind, so vielseitig und unterschiedlich sind auch die Kontakte und Außenstellen, mit denen während der Zusammenarbeit kooperiert wird.

Eine besonders enge und für die Betreuten vorteilhafte Zusammenarbeit besteht mit den zusätzlichen Angeboten des Caritasverbandes Kleve e.V., die örtlich für Jeden erreichbar vorhanden sind. Die einzelnen Standorte, vor allem Kleve, Goch, Kalkar und Rees bieten mit ihren Beratungszentren ein breites Spektrum an fachlichen Hilfen an, auf die auf dem kurzen Dienstweg zugegriffen werden können. Der Standort Emmerich wurde um ein neues Beratungszentrum erweitert. Diese schnellen „Hilfen aus einer Hand“ können als Alleinstellungsmerkmal des Caritasverbandes Kleve e.V. im Nordkreis Kleve gesehen werden. So kann der Verband neben dem Ambulant Betreuten Wohnen im Nordkreis Kleve auch mit

Beratungs- und Versorgungsangeboten aus der ambulanten Pflege, Sozialberatung, Schuldner- und Insolvenzberatung, Wohnungslosenhilfe, Haftvermeidung, Suchtberatung, Erziehungsberatung und den Ambulanten erzieherischen Hilfen dienen. Auf komplexe Problemlagen kann dank dieser breiten Angebote entsprechend differenziert und professionell reagiert werden.

Die interne Vernetzung bietet nach Absprache mit den betreuten Personen den Vorteil des engen fachlichen Austauschs auf Augenhöhe. Auf diese Weise können die Arbeitsfelder entsprechend der verschiedenen Arbeitsaufträge gut definiert und abgegrenzt werden. Dies dient letztlich der Sicherung der Qualität der Arbeit sowie dem Interesse der Klient:innen, die auf diese Weise Klarheit in der Zusammenarbeit erfahren und umfassend fachlich sowie zielorientiert versorgt werden.

Ebenso verfügt der Caritasverband Kleve e.V. noch über das Ambulant Betreute Wohnen nach §131 SGBIX. Hier kommt es wiederkehrend zum Austausch über Fälle, insbesondere in Hinblick auf die Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen den beiden Betreuungsbereichen oder aber auch der Überführung von Klient:innen in den jeweils anderen Bereich, wenn sich bspw. Diagnosen verfestigen und eine Behinderung droht oder inzwischen eingetreten ist. Da in beiden Betreuungsbereichen vor Aufnahme in die Maßnahme klärende Vorgespräche mit den Interessent:innen geführt werden, kann bereits vorab adäquat mit dem Klientel evaluiert und besprochen werden welche Zuständigkeit vorliegt.

Auch besteht ein enger Austausch mit den örtlichen Jugendämtern. Die sich vertiefende Kooperation mit der Jugendhilfe erfreut uns sehr. Insbesondere in Hinblick auf Betreuungskonstellationen, in denen neben dem Betreuten Wohnen auch die Jugendhilfe im Betreuungssystem integriert ist, sind eine enge Vernetzung und das Wissen um die jeweiligen Möglichkeiten der einzelnen Maßnahmen wesentlich und entscheidend, um eine differenzierte und fachlich klare Hilfe zu leisten.

Wir sind stetig bemüht um eine enge und umfassende Kooperation mit den diversen Trägern, Anbietern und Partnern im umliegenden Sozialraum. Nur so ist es möglich die Betreuten mit den bestehenden Hilfen bestmöglich zu versorgen, die Qualität der Arbeit zu sichern und zudem auch neue Perspektiven zu entwickeln.

In der Gremienarbeit ist der Caritasverband Kleve e.V. im „Arbeitskreis BeWo §67“ vertreten. Hier treffen sich Kolleg:innen aller Anbieter dieser Hilfe aus dem Kreis Kleve, um in den Erfahrungsaustausch zu gehen, aber auch um Lösungsansätze für trägerübergreifende Problemstellungen zu entwickeln.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Am 23.11.2022 fand ein weihnachtliches Angebot: Das Adventskranzbinden statt. Die St. Martinus Stiftung unterstützte dieses Projekt mit einer Geldspende in Höhe von 250€. Insgesamt nahmen 9 Klientinnen und drei Pädagoginnen teil. Gemeinsam wurden Strohkränze eigenständig mit Tannengrün bestückt und gebunden. Dies war für fast alle Teilnehmerinnen das erste Mal, dass sie selber einen Kranz gebunden haben. Anschließend wurden die Kränze mit Kerzen, Weihnachtskugeln, Tannenzapfen und Co. dekoriert. So entstanden ganz individuelle Kränze, die rechtzeitig zum ersten Advent fertiggestellt wurden. Für weihnachtliche Stimmung wurde mit passender Musik, Kaffee, Kakao, Fruchtpunsch (alkoholfrei) und einigen Leckereien gesorgt.



Ein Auszug aus Facebook und Instagram zur Schifffahrt nach Nijmegen:



6. Qualitätsmanagement

Oberstes Ziel des Fachdienstes ist es in seiner Arbeit transparent, auf fachlich hohem Niveau und wirtschaftlich glaubwürdig aufzutreten, um damit eine qualitativ hochwertige Arbeit am Menschen und gegenüber dem Kostenträger zu gewährleisten.

Hierzu ist es notwendig Qualitätsstandards festzulegen, diese wiederkehrend zu prüfen, anzupassen oder neu zu entwickeln.

Durch fortlaufendes Controlling sowie Evaluation und einem transparenten Umgang mit den Ergebnissen hieraus, können sowohl Leitung als auch die Mitarbeiter:innen die Ergebnisse aus ihrer Arbeit nachvollziehen, interpretieren und bei Bedarf reagieren.

Oberste Priorität ist ein entsprechendes individuelles Angebot für die Klient:innen, welches die persönlichen Ziele zur Teilhabe an der Gesellschaft durch kontinuierliche fachliche Hilfen verfolgt.

Teamsitzungen im 14-tägigen Rhythmus dienen organisatorischen Absprachen, der Auswertung des Controllings und der gemeinsamen Ideensammlung zur Weiterentwicklung der strukturellen und inhaltlichen Qualität der Arbeit.

Durch die Regelmäßigkeit dieser Teamsitzungen ist somit ein fortlaufender Überprüfungs- und Entwicklungsprozess geboten.

Darüber hinaus finden in jeder Teamsitzung oder durch kollegiale Beratung und Intervention noch umfassende Fallbesprechungen statt, um die Mitarbeitenden in ihrer Arbeit zu stärken. Dies dient dem Zweck der Psychohygiene der Fachkräfte und dem höchst möglichen Maß an fachlicher Qualität für den Betreuten.

Regelmäßige Sitzungen mit einer externen Supervisor:in ermöglichen zusätzlich eine objektive Besprechung und Prüfung komplexerer Fälle. Auf diese Weise sollen zusätzliche Psychohygiene und die fachliche Stärkung der Mitarbeitenden gewährleistet werden. Dies dient ebenfalls der Sicherung einer fachlich adäquaten und professionellen Betreuung der Klient:innen.

In der täglichen Zusammenarbeit mit den Klient:innen und den damit bestehenden Herausforderungen dienen wiederkehrende Fortbildungsangebote und die Teilnahme an Fachtagungen dazu, die Mitarbeitenden adäquat zu schulen und abzusichern.

Grundsätzlich besuchen die Mitarbeitenden des Caritasverbandes Kleve e.V. regelmäßig

Fort- und Weiterbildungsangebote, um die Qualität der Arbeit zu sichern und sich weiteres Wissen anzueignen.

Darüber hinaus sind wir bemüht intern für Fortbildung oder eine intensive fachliche Auseinandersetzung mit Themen des Arbeitsalltags zu sorgen. So werden gerne externe Fachkräfte mit ihrer Expertise zu uns eingeladen, um zu spezifischen Themen zu referieren und zu beraten. Hierbei handelt es sich bspw. um Besuche durch den Opferschutzbeauftragten der Polizei Kleve.

Im Jahr 2022 fand eine interne SGBII Schulung statt. So soll gewährleistet werden, dass Fragen rund um das Thema Leistungssicherung und Fragen zu Anträgen adäquat begegnet werden können.

Auch konnte ein Teamtag, gemeinsam mit der Supervisorin Frau Verhoeven, durchgeführt werden. Hier ging es vor allem um Teamentwicklungsprozesse und das Thema Nähe/Distanz im Berufsalltag.

Des Weiteren wird jährlich ein Qualitätsgespräch mit dem LVR und dem zuständigen Fallmanager Herrn Schurmann geführt. Auch findet ein regelmäßiger Austausch über Fallfragen statt.

Im Rahmen der Eingliederungshilfe wurde das Gewaltschutzkonzept nach §37a SGBIX überarbeitet. Hierin wurden bestehende Bausteine wie Beschwerdemanagement, Leitbild usw. erneut aufgegriffen und behandelt. So befindet sich das Ambulant Betreute Wohnen des Caritasverbandes Kleve e.V. in einem anhaltenden Weiterentwicklungsprozess.

7. Rahmenbedingungen, Besonderheiten und Änderungen im Berichtsjahr

Der in 2021 wohl größte Problembereich der Coronapandemie war in 2022 nicht mehr sehr präsent. Immer mehr Lockerungen und Einschränkungen im Alltag fielen weg, weshalb es immer häufiger möglich war wieder Freizeit- und Gruppenangebote anzubieten. Der Umgang mit der vergangenen Corona Pandemie wurde noch sehr unterschiedlich verarbeitet. Viele Klient:innen haben sich während der Coronapandemie zurückgezogen und hatten teilweise

mit vielen Ängsten zu kämpfen. Hier ist es notwendig, auch mit kleineren Angeboten Isolierung zu unterbrechen und in ein normales Alltagsleben zurückzukehren.

Teilhabe an der Gesellschaft konnte im Jahr 2022 wieder gefördert und gelebt werden.

Als schwierig gestalten sich die Kooperationen im medizinischen Bereich. Die ländliche Region hält nur eine sehr begrenzte Versorgung mit Fachärzten und Therapeuten bereit. Die Überlastung in psychiatrischen Praxen sorgt regelmäßig für Aufnahmestopps, was sich für die Betreuten als problematisch erweist. Dies wirkt sich auch auf die im Hilfeplan vereinbarten Ziele aus, wenn unterstützende Leistungen anderer Kostenträger schlicht nicht erbracht werden können.

Weiterhin gibt es einen mehr als angespannten Wohnungsmarkt im Raum Kleve. Dies lastet schwer auf das von uns betreute und zu häufig von Wohnungslosigkeit betroffene oder bedrohte Klientel.

Der soziale Wohnungsbau schreitet nicht schnell genug voran und scheint den tatsächlich bestehenden Bedarf auch nicht decken zu können.

Ein sicheres Zuhause ist ein Grundbedürfnis und existenziell, um sich auf die darüber hinaus reichenden Problemlagen der eigenen Person und Erkrankung konzentrieren zu können. Zu häufig ist das Ambulant Betreute Wohnen über längeren Zeitraum damit beschäftigt dieses Grundbedürfnis sicherzustellen, bevor zielgerichtet auch andere Themen bearbeitet werden können.

Durch interne Projektarbeiten konnten vereinzelt Kooperationen mit Vermietern geschlossen werden, jedoch reichen diese nicht aus, um der Wohnungsnot zu begegnen.

8. Erfahrungen mit dem Dienstleistungssystem

Das Dienstleistungssystem wird auch in diesem Jahr gut angenommen und für geeignet empfunden. Es gibt die Möglichkeit einem ansteigenden Unterstützungsbedarf adäquat, kurzfristig und niedrigschwellig zu entgegenen. Hilfreich ist hier auch, dass die Möglichkeit besteht mit dem bewilligten Stundenbudget flexibel umzugehen. Somit kann die Betreuung bedarfsgerecht umgesetzt werden.

9. Perspektiven

Das Ambulant Betreute Wohnen des Caritasverbandes Kleve e.V. ist seit geraumer Zeit mit einem Betreuungskontingent von 100 bis 130 Menschen im Nordkreis Kleve vertreten. Diverse Fallanfragen erreichten uns im Jahr 2022, welche allerdings nicht immer unmittelbar bedient werden konnten. Aufgrund von Personalveränderungen konnte vorübergehend der gesetzte Personalschlüssel nicht mehr vorgehalten werden. Leider war der Fachkräftemangel bei den mehrfachen Ausschreibungen auch in unserem Dienst spürbar, sodass die Stellen nicht unmittelbar nachbesetzt werden konnten. Im November konnten wir zwei neue Mitarbeiterinnen einstellen.

Trotz dieser personellen Veränderung herrscht sowohl in den Betreuungszahlen als auch in der Mitarbeiterschaft eine hohe Konstanz, aus der eine Zufriedenheit mit der Maßnahme und eine gesicherte Qualität der Arbeit abgeleitet werden darf.

Auf dieser stabilen Grundlage ist es möglich wiederkehrend neue Angebote und auch die Veränderung von Strukturen zu realisieren.

Übergeordnet findet derzeit die Einführung des Programms Vivendi innerhalb des Caritasverbandes Kleve e.V. statt. Dies gilt auch für die Mitarbeitenden des Ambulant Betreuten Wohnens. Konkret bedeutet dies, dass künftig die personenbezogenen Daten der Betreuten, Abrechnungen, Arbeitszeiterfassungen, Falldokumentationen und das Controlling über dieses Programm erfolgen. Hierbei handelt es sich um ein umfassendes Projekt, welches die internen Abläufe optimieren, einheitlicher und digitaler gestalten wird. Ab Januar 2023 ist das Programm im Einsatz und alle Schulungen diesbezüglich fanden bereits im Jahr 2022 statt.

Für das Jahr 2023 ist darüber hinaus eine Schulung vom LVR mit seinem zuständigen Fallmanager Herrn Schurmann geplant. Hier sollen folgende Bereiche beschult werden: Ablauf Antragswesen und Fristen, formale Voraussetzungen der Hilfen, Hilfen für Nichtdeutsche, Definition Wohnraum, Abrechnungshinweise, fachliche Dokumentation und der Hilfeplan inhaltlich. Am Ende soll es noch Platz für einen Austausch und offene Fragen geben. Die Schulung wird trägerübergreifend angeboten und beim Caritasverband Kleve ausgerichtet.